

bloomwell

Spezial

Das Cannabis-Barometer – Vorteile der Spezialisierung und Digitalisierung deutscher Apotheken

Basierend auf einer Umfrage unter 301 Apotheken in Deutschland durch aposcope



Vorwort von Dr. med. Julian Wichmann

Co-Founder und CEO Bloomwell GmbH



Seit 1. April 2024 gilt medizinisches Cannabis aufgrund einer richtigerweise aktualisierten Risikobewertung nicht mehr als Betäubungsmittel und steht damit auf einer Stufe mit beispielsweise hoch dosiertem Ibuprofen oder Schlafmitteln. In der Folge konnten hunderttausende Privatpatient:innen durch einen niedrighschwelligen digitalen Zugang zur Cannabis-Therapie ihre Beschwerden lindern. Entsprechend hat die Zahl der ausgestellten Rezepte für medizinische Cannabisblüten um mehr als 1.000 Prozent zugelegt.

Trotzdem geben in unserer Umfrage unter 301 Apotheken nur 7,6 Prozent einen positiven Einfluss auf ihr Geschäft an. Wie kann das sein, wenn Verordnungen von medizinischem Cannabis prozentual wahrscheinlich stärker zugelegt haben als bei irgendeinem anderen Arzneimittel in diesem Zeitraum? Für viele Apotheken wäre eine Umstellung der meisten internen Abläufe notwendig, andere verfügen weiterhin nicht über die erforderliche Erfahrung. So sind medizinische Cannabisblüten ein Naturarzneimittel mit vergleichsweise geringem Verfallsdatum. Zudem sind über 600 verschiedene Sorten hierzulande verfügbar – keine Apotheke wird alle vor Ort an Lager haben. Analoge Vertriebswege und Bestellungen auf Anfrage beim Großhändler sind im Falle von medizinischem Cannabis aber besonders kleinteilig, mühselig und langwierig – und sie sind 2025 auch nicht mehr zeitgemäß.

Denn eine solche Ineffektivität kann zu extremen Verzögerungen führen und die Preise für Patient:innen deutlich nach oben treiben. Der Aufwand für Apotheken ist bei niedrigen einstelligen Verordnungszahlen von medizinischem Cannabis ohnehin unverhältnismäßig hoch. Glücklicherweise hat die Digitalisierung für Transparenz bei Preisen und Verfügbarkeit sowie vor allem für Versorgungssicherheit selbst in ländlichen Regionen gesorgt. Einige deutsche Apotheken, die sich auf die Versorgung mit medizinischem Cannabis spezialisiert haben, haben Kapazitäten geschaffen, Personal eingestellt, Prozesse digitalisiert und mit telemedizinischen Plattformen kooperiert. Dadurch stemmen sie heutzutage einen Großteil der Versorgung. Medizinisches Cannabis könnte daher der Auftakt in ein neues Zeitalter sein – in dem der Patient dank digitalem Informationsfluss tatsächlich an erster Stelle steht. Dafür müssen wir aber den Mut aufbringen, uns von überholten analogen Strukturen und Denkweisen in der Arzneimittelversorgung zu verabschieden und uns trauen, den eingeschlagenen Pfad konsequent weiter zu verfolgen. Denn anders als bei Ibuprofen kann nicht jede lokale Apotheke Cannabis-Patient:innen ausreichend versorgen, es bleibt ein spezielles Medikament mit besonderen logistischen Herausforderungen.



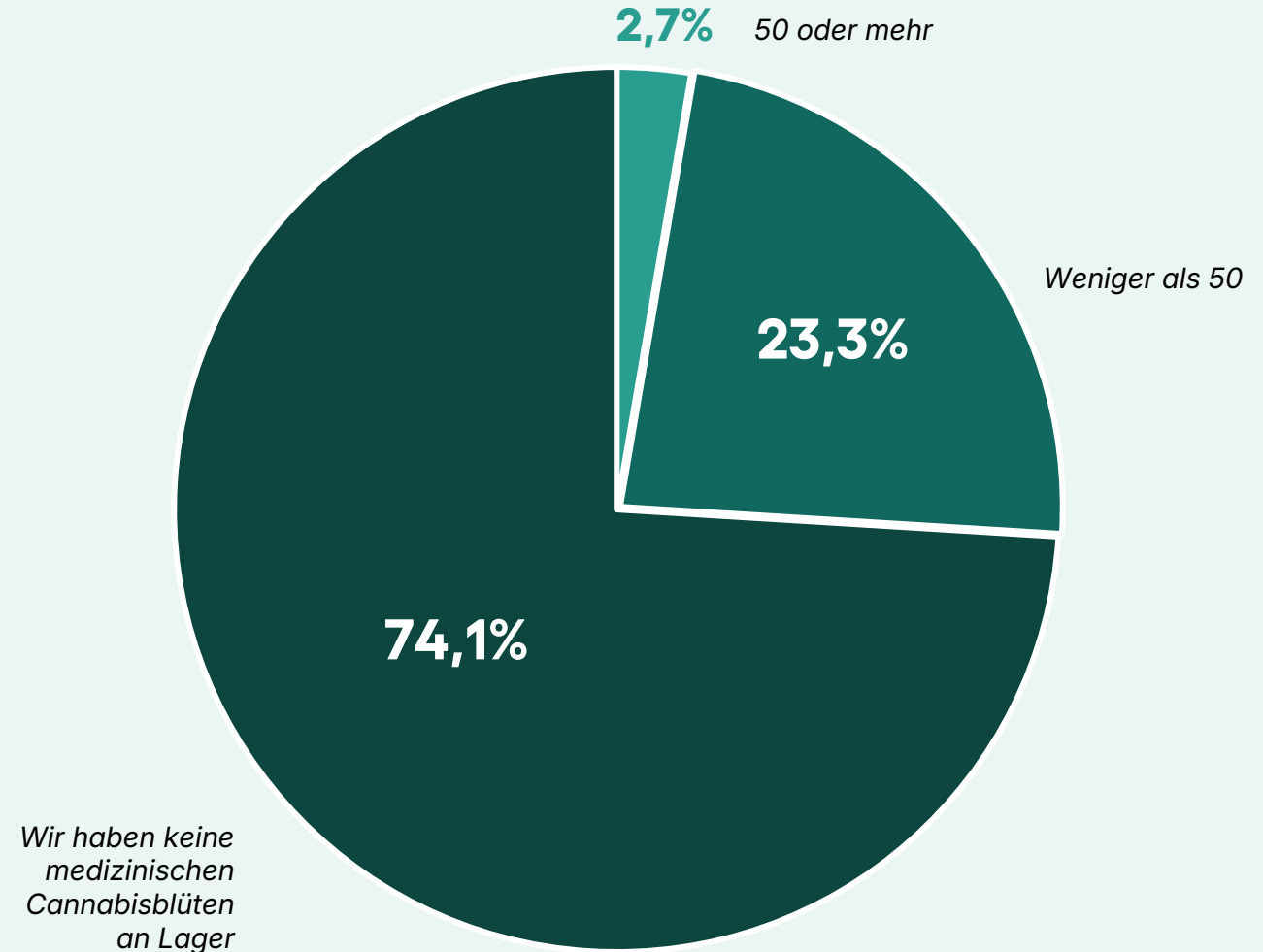
1

Flächendeckende Versorgung gefährdet

Fast drei Viertel der Apotheken in Deutschland haben keine medizinischen Cannabisblüten an Lager und müssten entsprechend bei einem Großhändler bestellen. Lediglich 2,7 Prozent der Apotheken verfügen über mindestens 50 verschiedene Cannabisblüten.

Angesichts von mindestens 600 verschiedenen Sorten in Deutschland können stationäre Apotheken aktuell keine flächendeckende zeitnahe Arzneimittelversorgung in Deutschland mit medizinischen Cannabisblüten gewährleisten.

Wie viele Sorten medizinische Cannabisblüten hat Ihre Apotheke an Lager?



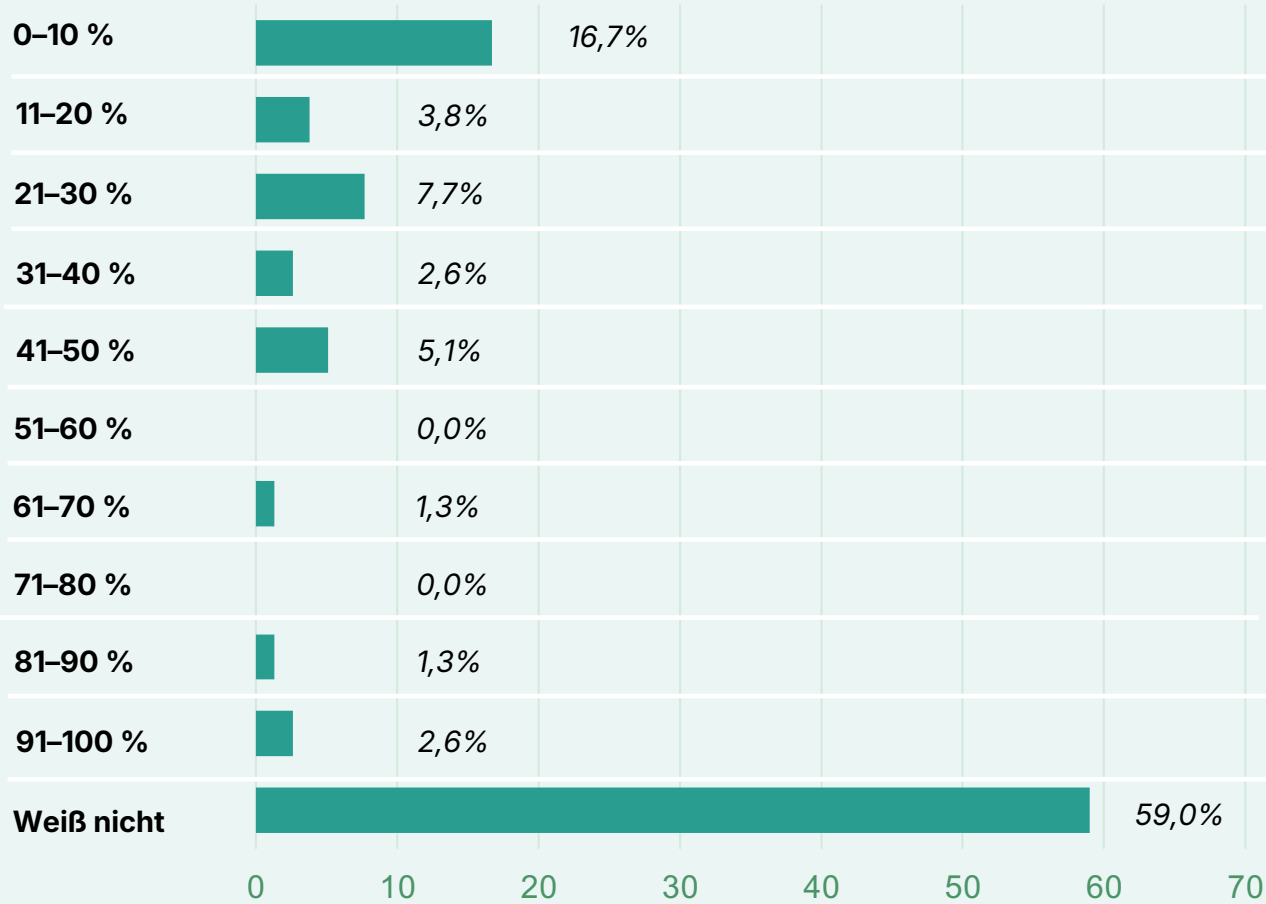


2

Versandverbot führt zu Preissprüngen

Der aktuelle Durchschnittspreis von medizinischen Cannabisblüten bei spezialisierten Online-Apotheken liegt bei etwa 7,50 Euro pro Gramm. Anders sieht die Situation in stationären Apotheken aus, dort kann nur ein Bruchteil der Cannabisblüten mit diesem Durchschnittspreis mithalten: So liegt bei lediglich 5,2 Prozent der Apotheken, die medizinische Cannabisblüten an Lager haben, nach eigenen Angaben über die Hälfte des Bestands unter diesem Durchschnittspreis. Bei 16,7 Prozent der Apotheken liegt lediglich ein Zehntel ihrer Cannabisblüten an Lager unter dem Durchschnittspreis der spezialisierten Online-Apotheken. 59 Prozent der Apotheken in Deutschland fehlen Kenntnisse zu den Preisen ihrer medizinischen Cannabisblüten gänzlich. Eine günstige flächendeckende Versorgung durch stationäre Apotheken mit Preistransparenz für Patient:innen ist vor diesem Hintergrund nicht möglich. Ein Versandverbot hätte daher eine massive Preissteigerung zur Folge.

Wie groß ist in Ihrer Apotheke der Anteil der verfügbaren Cannabisblüten, die weniger als 7,50 € pro Gramm kosten?

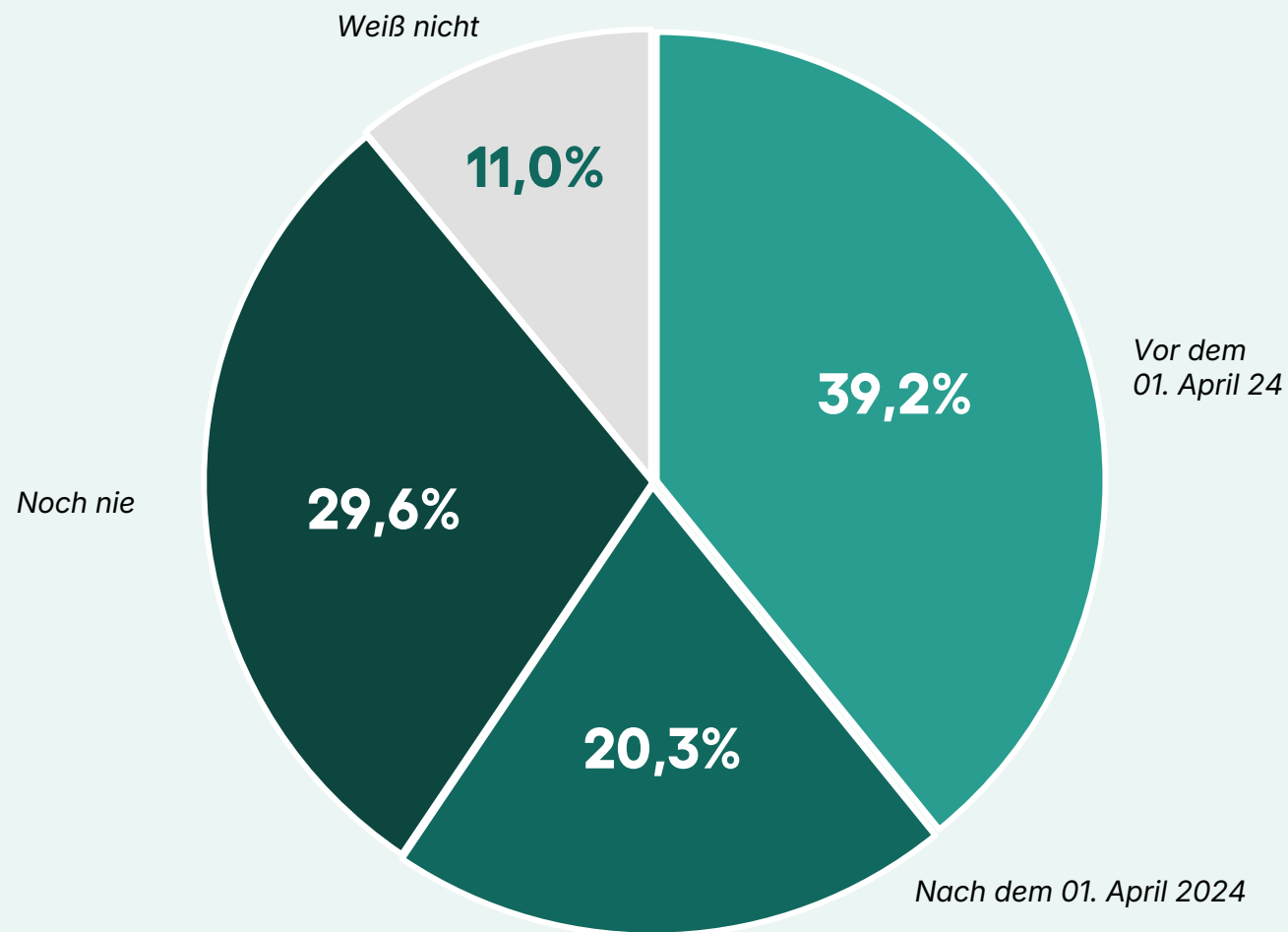


3

Berührungängste mit medizinischem Cannabis

Bis April 2024 haben immerhin 39,2 Prozent aller stationären Apotheken in Deutschland medizinisches Cannabis mindestens einmal an Patient:innen abgegeben – im März 2017 war das „Cannabis als Medizin“-Gesetz in Kraft getreten. Seit dem 1. April 2024 – dem Tag der Reklassifizierung – sind weitere 20,3 Prozent hinzu gekommen. Jedoch haben 40,6 Prozent noch nie medizinisches Cannabis abgegeben (29,6 Prozent) oder darüber keinen Kenntnisstand (11 Prozent) – ein Indiz für immer noch anhaltende Berührungängste in deutschen Apotheken mit medizinischem Cannabis.

Wann hat Ihre Apotheke erstmalig medizinische Cannabisblüten an Patient:innen abgegeben?



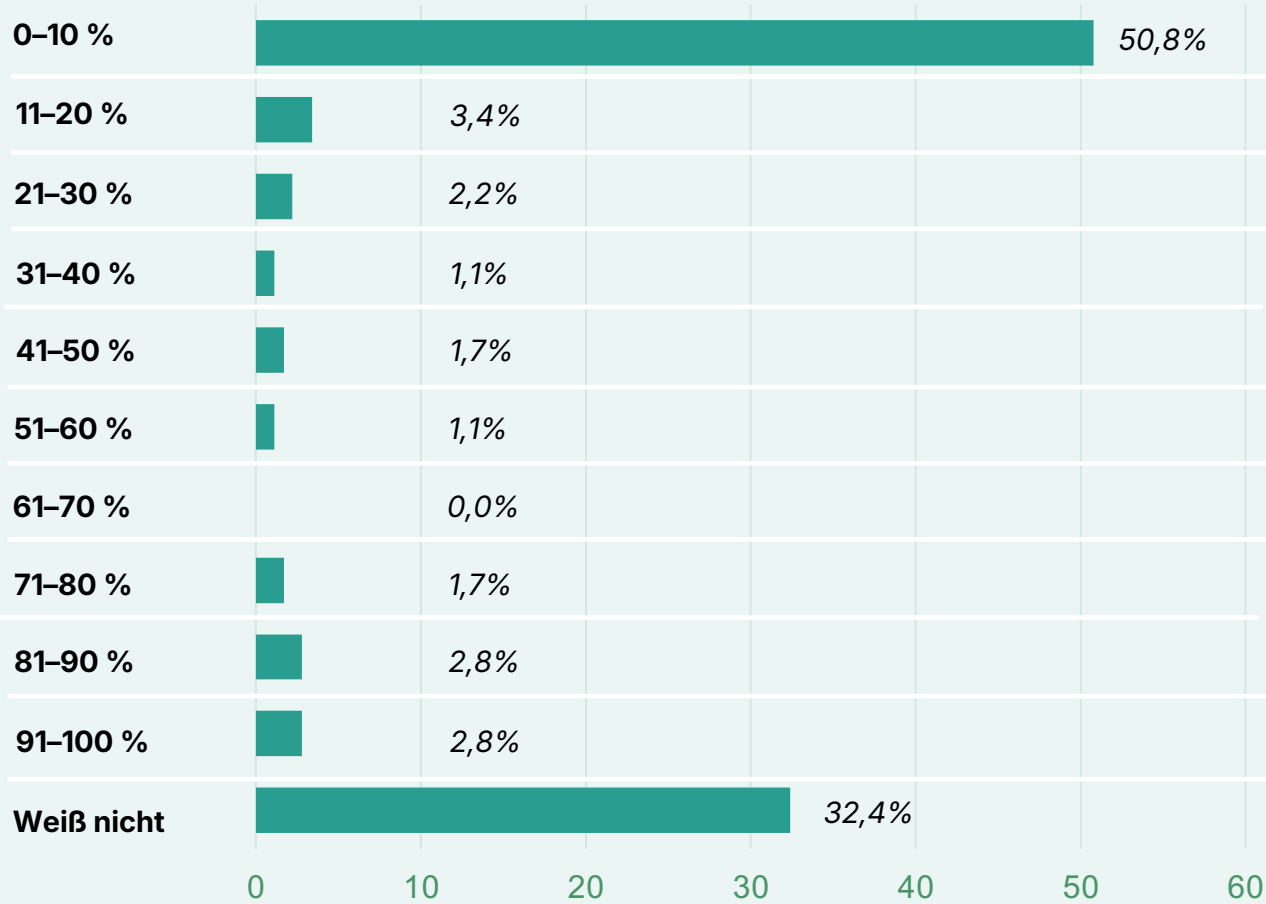


4

Großer Aufholbedarf in Sachen Digitalisierung

Der Großteil der stationären Apotheken in Deutschland hat die Anbindung an die digitale Therapie versäumt. Der Anteil der Rezepte für medizinische Cannabisblüten, die per Telemedizin eingereicht werden, liegt im Mittelwert bei 15 %. Bei lediglich 8,4 Prozent der Apotheken machen Rezepte, die über Telemedizin eingereicht werden, mehr als die Hälfte aus. Bei über der Hälfte der Apotheker (50,8 Prozent) liegt der Anteil der telemedizinischen Rezepte unter einem Zehntel. Der Großteil der stationären Apotheken trägt damit nicht oder kaum zur Versorgung der seit 1. April 2024 überproportional gestiegenen per Telemedizin versorgten Privatpatient:innen bei, die inzwischen die große Mehrheit der Cannabis-Patient:innen in Deutschland ausmachen. 32,4 Prozent der Apotheken sehen sich sogar nicht in der Lage, über die Herkunft der eingehenden Rezepte Auskunft zu erteilen. Die Zahlen sind zugleich ein Warnsignal für die immer noch defizitäre Digitalisierung des deutschen Gesundheitswesens.

Wie hoch ist in Ihrer Apotheke der Anteil der Rezepte für medizinische Cannabisblüten, die per Telemedizin eingereicht werden?



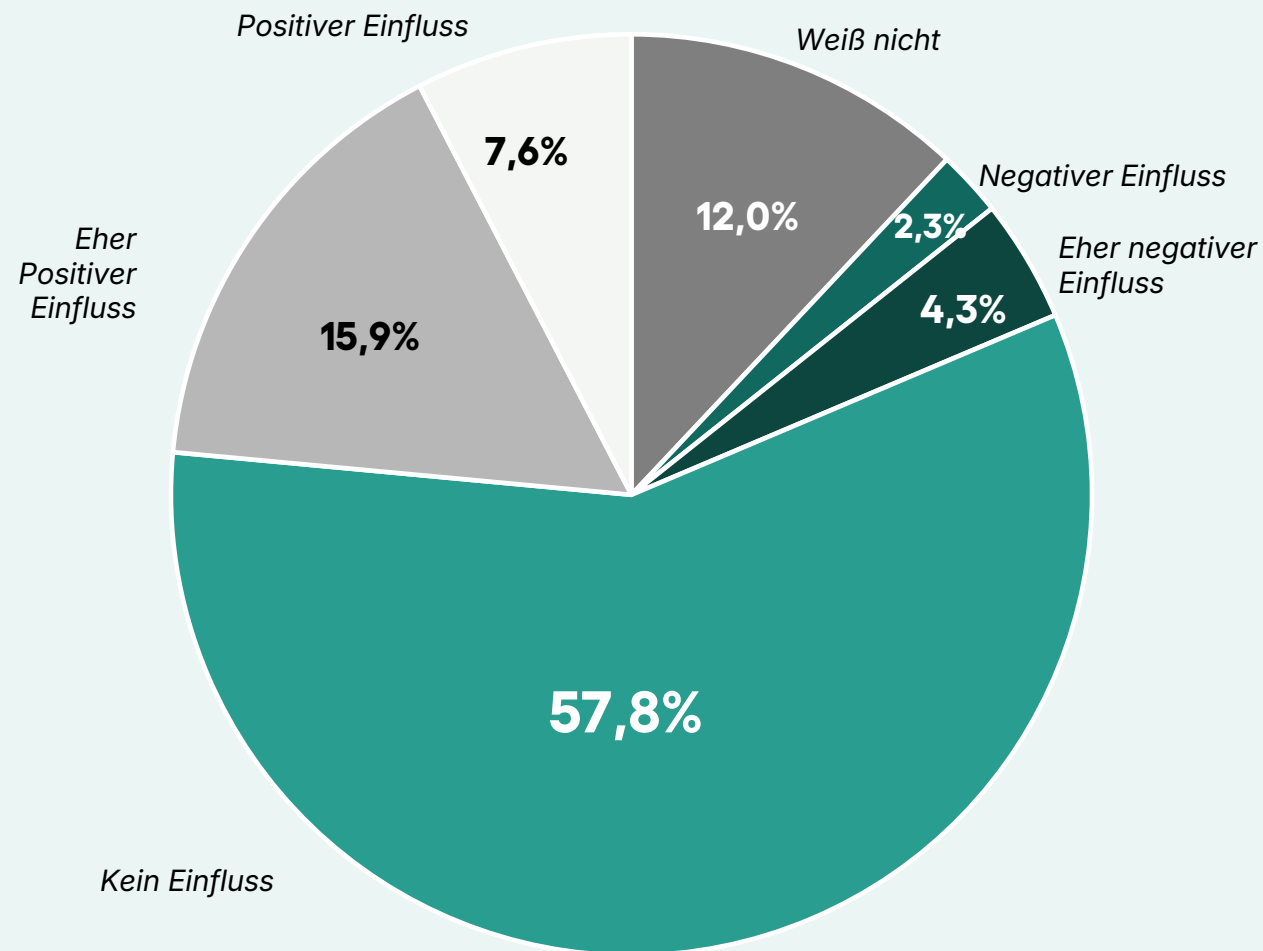
5

Spezialisierte Apotheken stemmen die Versorgung

Obwohl sich die Importmengen seit dem ersten Quartal 2024 mehr als vervierfacht haben und entsprechend auch die Zahl der Cannabis-Patient:innen in Deutschland rasant gestiegen ist, hat sich die Reklassifizierung von medizinischem Cannabis für 57,8 Prozent der Apotheken eigenen Angaben zufolge wirtschaftlich nicht bemerkbar gemacht. 6,6 Prozent sprechen sogar von einem negativen Einfluss.

Dieses Bild zeigt, dass wenige stark spezialisierte Apotheken in Deutschland gegenwärtig den Großteil der Versorgung stemmen – diejenigen, die von einem eher positiven Einfluss sprechen (15,9 Prozent), insbesondere aber diejenigen, die einen positiven Einfluss betonen (7,6 Prozent).

Welche Auswirkungen hatte die Reklassifikation von medizinischen Cannabisblüten aus dem Betäubungsmittelgesetz als nun rein rezeptpflichtiges Arzneimittel auf Ihr aktuelles Apothekengeschäft?



6

Cannabis-Apotheken und -Patient:innen in Deutschland

In Deutschland gibt es in Relation zur Bevölkerung deutlich mehr Cannabis-Patient:innen im Süden. Fast die Hälfte der Cannabis-Patient:innen in Deutschland findet im Umkreis von 10 Kilometern keine auf Cannabis spezialisierte stationäre Apotheke. Ein Versandverbot von medizinischem Cannabis würde die Versorgung dieser Patient:innen massiv gefährden.

LEGENDE

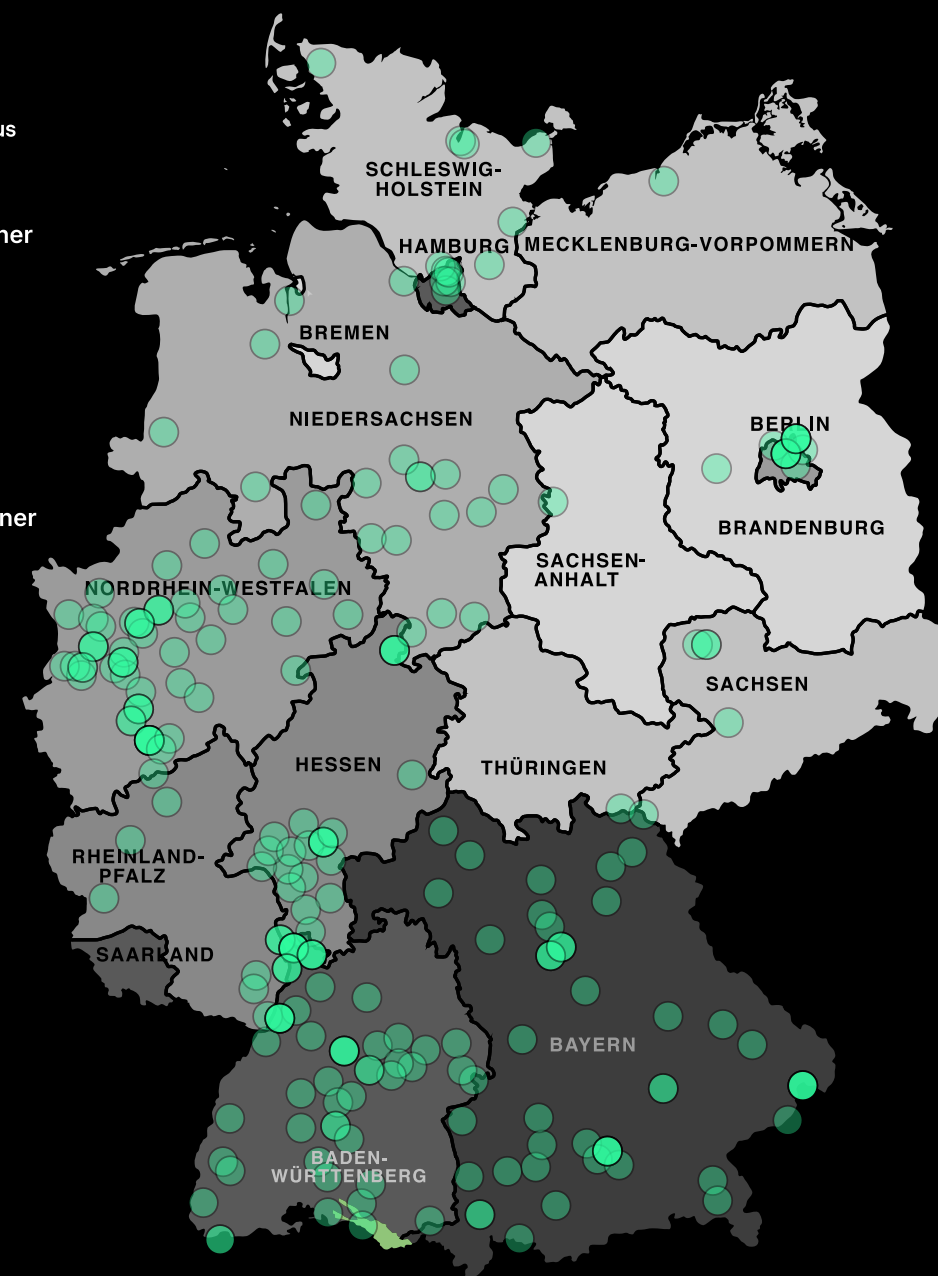


Apotheken mit 10km Radius



Sehr wenige Cannabis-Patient:innen pro Einwohner

Sehr viele Cannabis-Patient:innen pro Einwohner



bloomwell

Schlusswort von Niklas Kouparanis

Co-Founder und CEO Bloomwell Group GmbH



In den vergangenen Monaten hat die Apothekerkammer Nordrhein durch eine Klagewelle gegen Telemedizin-Plattformen, insbesondere für medizinisches Cannabis, auch in den eigenen Reihen für Irritationen gesorgt. Immerhin hat sie einen nicht unerheblichen Aufwand betrieben und Geld ihrer Mitglieder investiert, damit hunderttausenden Patient:innen zukünftig der Zugang zu ihrer Cannabis-Therapie über telemedizinische Plattformen untersagt werden soll. Und das, obwohl unsere Umfrage zeigt, dass medizinisches Cannabis für den Großteil der Apotheken ohnehin keine wirtschaftliche Rolle spielt. Einige wenige spezialisierte Apotheken, die die Zeichen der Zeit erkannt haben, würden dagegen – wenn es nach der eigenen Kammer ginge – Umsätze in Millionenhöhe einbüßen und zahlreiche Mitarbeitende entlassen müssen. Da medizinisches Cannabis nicht über die Landesgrenzen versendet werden darf, sind wohl gemerkt ausschließlich lokale deutsche Apotheken in die Bresche gesprungen, um eine flächendeckende Versorgung erst möglich zu machen. Im Vorfeld der Reklassifizierung getätigte Investitionen wären für sie hinfällig. Es stellt sich zwangsläufig die Frage nach den Motiven der Kammer. Der Hintergrund scheint vor allem eine idealistische Bekämpfung der Online-Versorgung durch spezialisierte Ärzte und auch Apotheken zu sein. Anstatt nachhaltige Lösungen für das seit Jahren andauernde 'Apothekensterben' zu finden, werden digitale Versorgungsmodelle als Übeltäter bezeichnet, welche die lokalen Apotheken finanziell bedrohen. Der tatsächliche Effekt einer

Einschränkung der Telemedizin wäre aber eben nicht die Verteilung von Patient:innen auf mehr lokale Apotheken in ganz Deutschland, sondern eine Stärkung des illegalen Marktes, auch weil die Preise in den meisten lokalen Apotheken für Patient:innen viel zu hoch und die Lieferzeiten zu lang wären. Die Ursache für die finanziell prekäre Lage für zahlreiche deutsche Apotheken liegt also woanders. Es geht daher ganz grundsätzlich um die Frage, ob wir in Deutschland ein effektives, digitales System für eine spezielle Therapieform präferieren. Damit einher geht eine radikal Patienten zentrierte Sichtweise. So lassen sich mit wenigen Klicks Verfügbarkeiten, Lieferzeiten, Preise und Bewertungen verschiedener Apotheken in ganz Deutschland vergleichen – und mit einem Mal sitzen Patient:innen selbst im 'Driver Seat'. Gleichzeitig können spezialisierte Apotheken dank digitaler Lösungen ihre Abläufe drastisch verbessern und effizienter arbeiten. Stattdessen will die Kammer an einem veralteten, überholten, ausschließlich stationären System festhalten, das sich wirtschaftlich nicht mehr trägt und dem ihm einst zugedachten Versorgungsauftrag längst nicht mehr nachkommen kann – auf Kosten der Patient:innen und des öffentlichen Gesundheitssystems und entgegen den Interessen einiger deutscher Apotheken. Es ist überfällig, dass wir in Deutschland stolz auf die Errungenschaften der Cannabis-Telemedizin sind, die international als Paradebeispiel für eine gelungene digitale Gesundheitsversorgung gilt.

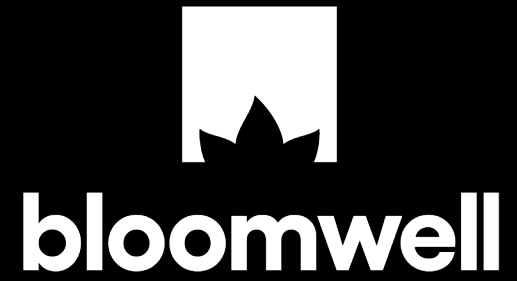
Methode

Für den aktuellen Report, „Das Cannabis-Barometer: Vorteile der Spezialisierung und Digitalisierung deutscher Apotheken“ hat aposcope im August 2025 im Auftrag der Bloomwell Group deutschlandweit 151 Apotheker:innen und 150 Pharmazeutisch-technische Assistent:innen (PTA) befragt.

Zudem hat die Bloomwell Group für die Cannabis-Karte die Postleitzahlen von Cannabis-Patient:innen im sechsstelligen Bereich ausgewertet sowie alle Adressen von Apotheken – insgesamt 244 –, in denen Patient:innen seit Anfang 2024 ein über Bloomwell ausgestelltes Rezept eingelöst haben. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wurde der Mittelpunkt der Postleitzahl des Wohnorts der Patient:innen zur Berechnung der Distanz zur nächsten auf medizinisches Cannabis spezialisierten Apotheke herangezogen.



Die in Frankfurt ansässige Bloomwell Group ist eines der führenden Unternehmen für medizinisches Cannabis in Europa. Gegründet 2020 hat sie sich zur zentralen Anlaufstelle in einem neuen Cannabis-Ökosystem entwickelt, das die gesamte Wertschöpfungskette mit Ausnahme des Anbaus abbildet. Durch Innovation und die Digitalisierung der gesamten Therapie-Prozesse sorgt die Bloomwell Group für eine effektive und zuverlässige Versorgung von Patient:innen mit medizinischem Cannabis und trägt durch datenbasierte Forschungsaktivitäten basierend auf Real-World-Data zudem zur Entstigmatisierung von Cannabis in der Medizin bei. Die Bloomwell Group ist in Europa Pionier in der Entwicklung von telemedizinischen Angeboten, digitalen Payment-Integrationen und individueller eRezept-Lösungen für medizinisches Cannabis. Heutzutage bietet sie monatlich zehntausenden Cannabis-Patient:innen, Apotheken, Ärztinnen und Ärzten sowie Großhändlern eine zentrale digitale Infrastruktur. Auf Wunsch erhalten Patient:innen über die Plattform Bloomwell ein individuelles eRezept mit qualifizierter Fernsignatur durch D-Trust, einem Unternehmen der Bundesdruckerei. www.bloomwell.de



Kontakt:

Bloomwell GmbH

Lindleystraße 8a, Frankfurt am Main

www.bloomwell.de

info@bloomwell.de